

Bundestagswahl 2021:

Teil 2: Analyse der Wählerwanderungen

Text: **Sibel Aydemir-Kengeroglu**
 Tabellen und Grafiken: **Christoph Scharf**

Die hohe Wahlbeteiligung lässt erkennen, dass die Bundestagswahl 2021 mehr denn je im Fokus stand, zumal mit dem Ende dieser Legislaturperiode auch die 16-jährige Merkel-Ära zu Ende geht und ein Wechsel im Kanzleramt ansteht. Rund zehn Wochen nach der Wahl steht schließlich fest: Deutschland wird die kommenden vier Jahre von der sogenannten „Ampel“-Koalition aus SPD, GRÜNEN und FDP regiert mit Olaf Scholz als nächstem Bundeskanzler.

Das bundesweite Ergebnis dieser Bundestagswahl wurde in erster Linie geprägt durch entscheidende Gewinne von SPD (+ 5,2 Prozentpunkte gegenüber 2017 bei den Zweitstimmen) und GRÜNEN (+ 5,8 Prozentpunkte gegenüber 2017 bei den Zweitstimmen) und demgegenüber herben Verlusten bei CDU/CSU (-8,9 Prozentpunkte gegenüber 2017 bei den Zweitstimmen).

Der Wahlausgang in München liegt im bundesweiten Trend: Auch hier lag die CSU weit unter ihrem Stimmenanteil aus der Vorwahl (Zweitstimmen: 23,8%, -6,2 Prozentpunkte), die SPD hingegen konnte ihr Ergebnis verbessern (Zweitstimmen 19,0%, + 2,8 Prozentpunkte). Der Erfolg der GRÜNEN hingegen zeigte sich in München viel deutlicher als im Bundesergebnis: Mit einem Zweitstimmenanteil von 26,1% und einem Plus von 8,8 Prozentpunkten gegenüber 2017 wurden sie stärkste Partei in München vor der CSU und der SPD.

Die FDP erreichte einen Zweitstimmenanteil von 13,7%. Mit einem Minus von 0,5 Prozentpunkten konnte die FDP ihr Ergebnis bei der Bundestagswahl vor vier Jahren nahezu halten. Größere Verluste verzeichneten vor allem die AfD und DIE LINKE: Die AfD kam auf einen Zweitstimmenanteil von 4,5% (-3,8 Prozentpunkte) und DIE LINKE auf 4,1% (-4,2 Prozentpunkte) der Zweitstimmen. Die FREIEN WÄHLER hingegen verbesserten sich gegenüber 2017 um 1,5 Prozentpunkte und erzielten einen Zweitstimmenanteil von 2,6%.

An welche Parteien haben CSU, DIE LINKE und AfD Stimmen verloren? Woher kamen die Stimmengewinne bei den GRÜNEN und der SPD? In welchem Ausmaß hat die Wählerschaft ihrer jeweiligen Partei die Treue gehalten? Und natürlich: Ist es den Parteien gelungen Nichtwählende zu mobilisieren? Antworten auf diese und weitere Fragen liefert die vom Statistischen Amt München durchgeführte Wählerwanderungsanalyse.

Für die Analyse wurde ein vom Statistischen Beratungslabor der LMU München und dem Lehrstuhl für Empirische Politikforschung evaluiertes Verfahren eingesetzt. Weitergehende Informationen zur Methodik¹⁾ sind auf den Internetseiten des Statistischen Amtes unter <https://www.muenchen.de/statamt> zu finden.

Auf Basis der Zweitstimmenergebnisse bei den Bundestagswahlen 2021 und 2017 wurden Wanderungsströme zwischen den Parteien CSU, SPD, AfD, FDP, GRÜNE, DIE LINKE, FREIE WÄHLER, Sonstige (Zusammenfassung der übrigen Parteien) sowie den Nichtwählenden, die in der Modellierung wie eine „eigenständige Partei“ berücksichtigt werden, analysiert.

Die Wanderungssalden aus Sicht der jeweiligen Parteien sind in den Grafiken 1 bis 7 (Seite 15, 17, 18) dargestellt.

¹⁾ Statistische Methodik zur Wählerwanderungsanalyse der Stadt München: André Klima, Thomas Schlesinger, Paul W. Thurner, Helmut Küchenhoff, 2013

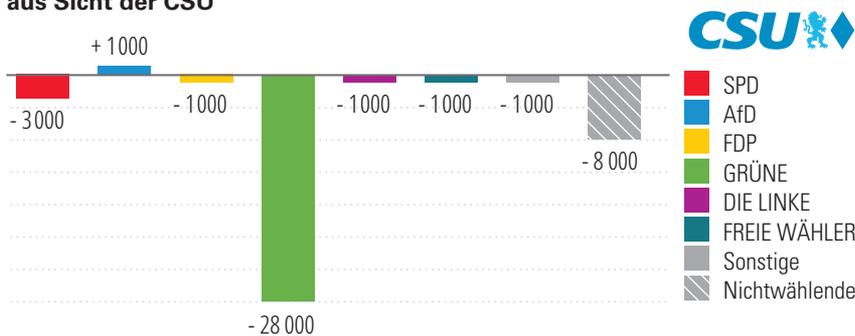
Deutliche Gewinne für SPD und GRÜNE, herbe Verluste für die CSU

Ergebnisse der Wählerwanderungsanalyse

Die CSU hat im Vergleich der beiden Bundestagswahlen 2021 und 2017 umgerechnet etwa 41 000 Stimmen verloren, davon gingen allein rund 28 000 Stimmen an die GRÜNEN. Rund 3 000 ehemalige CSU-Wählende stimmten für die SPD und jeweils rund 1 000 ehemalige CSU-Wählende für die FDP, FREIE WÄHLER, DIE LINKE und die Sonstigen. Auffällig ist auch mit 8 000 Stimmen die verhältnismäßig hohe Anzahl ehemaliger CSU-Wählender, die diesmal nicht an der Wahl teilgenommen haben. Für die CSU weist die Wanderungsanalyse lediglich geringfügige Zugewinne in Höhe von 1000 Stimmen von der AfD aus, siehe Grafik 1.

Hohe Stimmenabwanderung von der CSU zu den GRÜNEN

Zweitstimmenwanderungen bei der Bundestagswahl 2021 aus Sicht der CSU



Grafik 1

Lesebeispiel: Positive Werte bedeuten ein Zweitstimmenwanderungssaldo zur CSU, negative Werte zeigen ein Wanderungssaldo von der CSU weg.

© Statistisches Amt München

Zweitstimmenwanderungen bei der Bundestagswahl 2021 aus Sicht der SPD

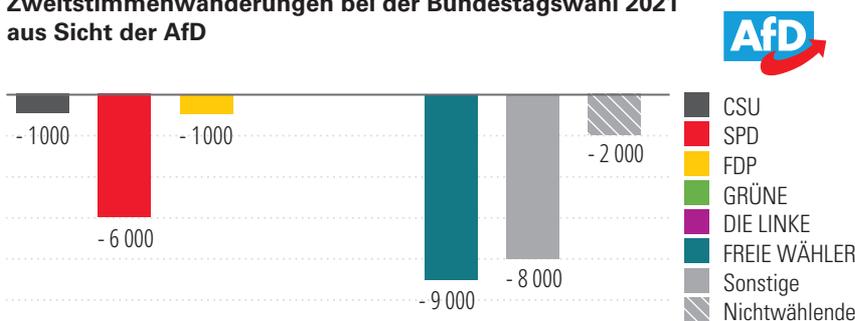


Grafik 2

Lesebeispiel: Positive Werte bedeuten ein Zweitstimmenwanderungssaldo zur SPD, negative Werte zeigen ein Wanderungssaldo von der SPD weg.

© Statistisches Amt München

Zweitstimmenwanderungen bei der Bundestagswahl 2021 aus Sicht der AfD



Grafik 3

Lesebeispiel: Positive Werte bedeuten ein Zweitstimmenwanderungssaldo zur AfD, negative Werte zeigen ein Wanderungssaldo von der AfD weg.

© Statistisches Amt München

*SPD profitiert durch Wechselwähler*innen*

Gegenüber der letzten Bundestagswahl legte die SPD rund 23 000 Stimmen zu. Die Wanderungssalden der SPD zeigen ausschließlich Zugewinne von anderen Parteien.

Die SPD profitierte in erster Linie von ehemaligen Wählenden von DIE LINKE und AfD: Rund 8 000 Stimmen erhielt sie dabei von DIE LINKE und weitere rund 6 000 Stimmen von der AfD.

Zusätzlich wanderten rund 4 000 Stimmen von der FDP und rund 3 000 Stimmen von der CSU zur SPD, siehe Grafik 2, Seite 15.

Weitere rund 2 000 Stimmen erzielte die SPD durch Mobilisierung von ehemaligen Nichtwählenden, wobei die Erfolge der SPD bei der Nichtwähler-Mobilisierung weit hinter den Erfolgen der GRÜNEN blieben.

Abwanderungen von ehemaligen AfD-Wählenden an nahezu alle Parteien

Im Vergleich zur Vorwahl hat die AfD rund 27 000 Stimmen verloren. Abwanderungen von der AfD zeigen sich nahezu an alle Parteien. Am meisten profitierten von den Verlusten der AfD die FREIEN WÄHLER und die Sonstigen: Rund 9 000 Stimmen gingen an die FREIEN WÄHLER und weitere rund 8 000 Stimmen an die Sonstigen. Für die SPD stimmten rund 6 000 ehemalige AfD-Wählende. Weitaus geringer fielen die Abwanderungen an die CSU und die FDP aus: Beide Parteien erhielten jeweils rund 1 000 ehemalige AfD-Stimmen. Weitere rund 2 000 Wählende, die bei der letzten Bundestagswahl 2017 noch für die AfD gestimmt hatten, nahmen an dieser Wahl nicht teil, siehe Grafik 3, Seite 15.

FDP: Geringfügige Stimmenverluste gegenüber der Vorwahl trotz erfolgreicher Mobilisierung von ehemaligen Nichtwählenden

Die Wanderungsgewinne und -verluste der FDP halten sich in etwa die Waage, so dass sich gegenüber der Vorwahl nur geringfügige Verluste in Höhe von rund 2 000 Stimmen zeigen.

Auffällig ist der hohe Stimmengewinn von rund 6 000 Stimmen durch die Mobilisierung von ehemaligen Nichtwählenden. Das macht bereits zwei Drittel der gesamten Stimmenzuwanderung an die FDP aus. Hinzu kommen noch geringfügige Wanderungsgewinne von der CSU, AfD und DIE LINKE in Höhe von jeweils rund 1 000 Stimmen.

Große Abwanderungen von der FDP zeigen sich an die GRÜNEN und die SPD: So profitieren die GRÜNEN von rund 6 000 und die SPD von rund 4 000 ehemaligen FDP-Stimmen, siehe Grafik 4.

GRÜNE: rund 68 000 Stimmen mehr als bei der Vorwahl dank Abwanderung ehemaliger CSU- und DIE LINKE-Wählender und erfolgreicher Mobilisierung von Nichtwählenden

Das größte Stimmenplus mit rund 68 000 Stimmen erzielten die GRÜNEN. Die Wanderungsbewegungen werden dabei dominiert durch hohe Zugewinne von ehemaligen CSU-, DIE LINKE- und Nichtwählenden. Rund 28 000 ehemalige CSU-Stimmen sowie rund 16 000 ehemalige DIE LINKE-Stimmen wurden bei dieser Bundestagswahl zugunsten der GRÜNEN abgegeben. Im Hinblick auf die Mobilisierung von Nichtwählenden waren unter allen Parteien die GRÜNEN mit großem Abstand am erfolgreichsten: Allein 18 000 Stimmen haben sie auf diese Weise von ehemaligen Nichtwählenden erhalten. Weitere rund 6 000 Stimmen wanderten von der FDP zu den GRÜNEN, siehe Grafik 5.

LINKE: hohe Verluste an GRÜNE und SPD

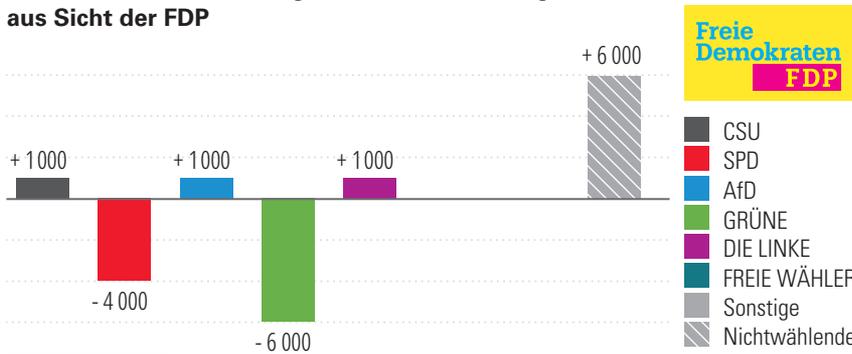
Mit einem Minus von rund 30 000 Stimmen zählt DIE LINKE neben CSU und AfD zu den großen Verlierern dieser Bundestagswahl. Die größte Stimmenabwanderung von rund 16 000 Stimmen verzeichnet DIE LINKE an die GRÜNEN, gefolgt von weiteren rund 8 000 Stimmen an die SPD. Ebenso konnten die Sonstigen mit rund 4 000 Stimmen und die FDP mit rund 1 000 Stimmen von ehemaligen DIE LINKE-Stimmen profitieren. Weitere rund 1 000 bei der letzten Bundestagswahl noch DIE LINKE-Wählende gaben bei dieser Bundestagswahl keine Stimme ab. Ein leichtes Wanderungsplus erzielte DIE LINKE lediglich in Höhe von etwa 1 000 Stimmen von ehemaligen CSU-Wählenden, siehe Grafik 6.

FREIE WÄHLER profitieren von ehemaligen AfD-Wählenden

Die FREIEN WÄHLER erzielten gegenüber der Vorwahl ein Plus von rund 11 000 Stimmen, das sie in erster Linie der großen Abwanderung von rund 9 000 ehemaligen AfD-Stimmen zu verdanken haben. Darüber hinaus profitierten die FREIEN WÄHLER geringfügig mit jeweils rund 1 000 Stimmen von der CSU und den ehemaligen Nichtwählenden, siehe Grafik 7, Seite 18.

Zweitstimmenwanderungen bei der Bundestagswahl 2021 aus Sicht der FDP

Grafik 4

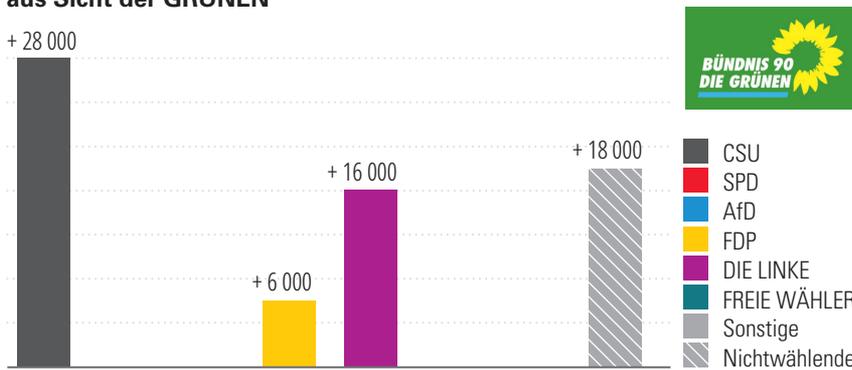


Lesebeispiel: Positive Werte bedeuten ein Zweitstimmenwanderungssaldo zur FDP, negative Werte zeigen ein Wanderungssaldo von der FDP weg.

© Statistisches Amt München

Zweitstimmenwanderungen bei der Bundestagswahl 2021 aus Sicht der GRÜNEN

Grafik 5

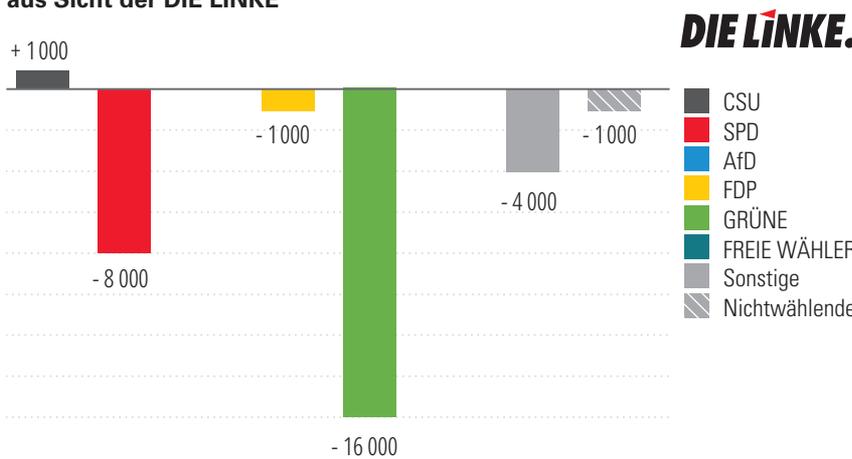


Lesebeispiel: Positive Werte bedeuten ein Zweitstimmenwanderungssaldo zu den GRÜNEN, negative Werte zeigen ein Wanderungssaldo von den GRÜNEN weg.

© Statistisches Amt München

Zweitstimmenwanderungen bei der Bundestagswahl 2021 aus Sicht der DIE LINKE

Grafik 6

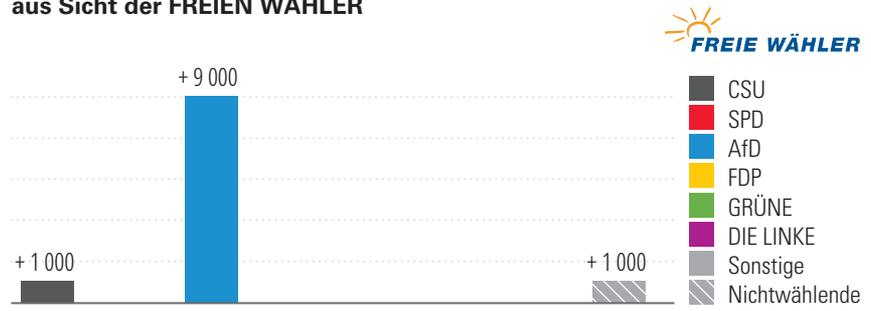


Lesebeispiel: Positive Werte bedeuten ein Zweitstimmenwanderungssaldo zur DIE LINKE, negative Werte zeigen ein Wanderungssaldo von der DIE LINKE weg.

© Statistisches Amt München

Grafik 7

Zweitstimmenwanderungen bei der Bundestagswahl 2021 aus Sicht der FREIEN WÄHLER



Lesebeispiel: Positive Werte bedeuten ein Zweitstimmenwanderungssaldo zu den FREIEN WÄHLERN, negative Werte zeigen ein Wanderungssaldo von den FREIEN WÄHLERN weg.

© Statistisches Amt München

Die Zusammensetzung der Wählerschaft und die Treue zu ihrer Partei

Stamm- und Wechselwählende und die Haltequote der Parteien

Bei der Beschreibung von Stimmenwanderungen kann der Blick sowohl auf die aktuelle Wählerschaft gerichtet werden mit der Fragestellung „Wie setzt sich die Wählerschaft der Parteien bei der aktuellen Wahl zusammen?“, siehe Tabelle 1 und Grafik 8, als auch auf die Wählerschaft einer Partei bei der Vorwahl mit der Fragestellung „Welcher Anteil der Wähler*innen ist seiner Partei treu geblieben, siehe Tabelle 2 und Grafik 9, Seite 20. Beide Sichtweisen gemeinsam betrachtet, ermöglichen erst eine aussagekräftige Gesamtaussage über das Wahlverhalten und helfen gleichzeitig, das Wanderungsverhalten zu verstehen und richtig zu interpretieren.

Rückläufige Haltequote: nur 72,8 % der ehemaligen CSU-Wählenden haben bei dieser Wahl CSU gewählt

89,9% der aktuellen CSU-Wählenden sind Stammwähler*innen, die auch 2017 für die CSU gestimmt hatten. Nur 10,1% der CSU-Stimmen kamen von Wahlberechtigten, die bei der Wahl 2017 für eine andere Partei gestimmt oder sich damals der Wahl enthalten hatten (Tabelle 1, Grafik 8). Ausgehend von der Bundestagswahl 2017 haben 72,8% der CSU-Wählenden ihrer Partei die Treue gehalten. Somit hat die CSU von ihrem bisherigen Treuebonus etwas eingebüßt: Bei der letzten Bundestagswahl betrug die Haltequote der CSU noch 80,5% (Haltequote bei der Bundestagswahl 2017 ausgehend von der Bundestagswahl 2013). 20,1% der 2017 CSU-Wählenden wechselte diesmal zu einer anderen Partei und 71% der ehemaligen CSU-Wählenden hat bei der aktuellen Bundestagswahl nicht gewählt (Tabelle 2, Grafik 9).

Kombination aus hohem Anteil an Wechselwählenden und hoher Haltequote führt SPD zum Erfolg

Der Anteil der Stammwähler*innen in der aktuellen SPD-Wählerschaft beträgt 73,4%. 22,5% der aktuellen SPD-Stimmen, also nahezu jede fünfte Stimme, kam bei dieser Wahl von sogenannten Wechselwähler*innen, die bei der Bundestagswahl 2017 noch für eine andere Partei gestimmt hatten (Tabelle 1, Grafik 8). Die SPD besitzt eine sehr hohe Haltequote von 87,9%, d.h. 87,9% der SPD-Wählenden der letzten Bundestagswahl blieben auch diesmal ihrer Partei treu. 8,5% der ehemaligen SPD-Wählenden stimmten für eine andere Partei und 3,5% der SPD-Wählenden aus 2017 nahmen 2021 nicht an der Wahl teil (Tabelle 2, Grafik 9).

AfD-Wählende sehr untreu: 51,9 % der ehemaligen AfD-Stimmen gingen diesmal an andere Parteien

In der aktuellen Wählerschaft der AfD beträgt der Anteil der Stammwähler*innen 74,8%. Somit kommt jede vierte AfD-Stimme von Wahlberechtigten, die bei der letzten Bundestagswahl noch für eine andere Partei gestimmt oder damals nicht teilgenommen haben (Tabelle 1, Grafik 8). Mit einer Haltequote von gerade mal 41,5% gehören AfD-Wählende zu den Untreuesten. Mehr als die Hälfte der ehemaligen AfD-Wählenden (51,9%) stimmten diesmal für eine andere Partei, während 6,6% nicht mehr an der Wahl teilnahmen (Tabelle 2, Grafik 9).

Stamm- und Wechselwählende aus Sicht der Bundestagswahl 2021 in Prozent

Table 1

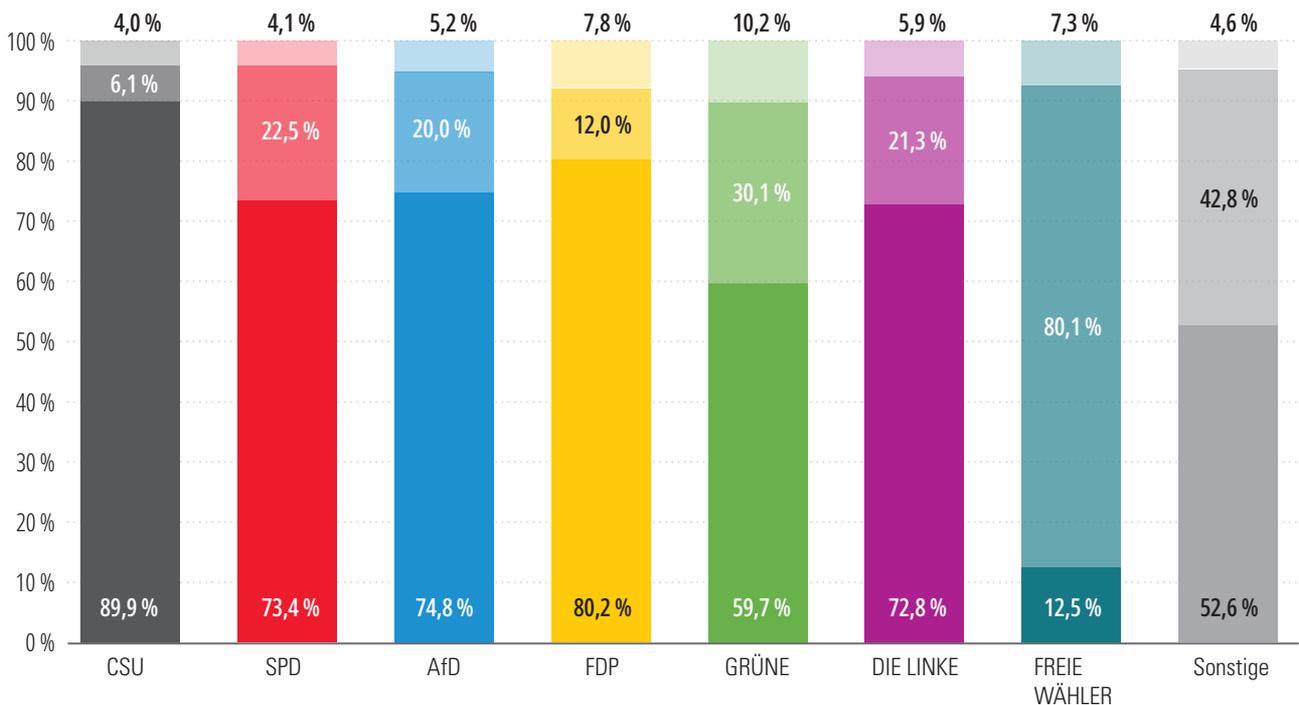
... in Bezug auf die Zweitstimmen der Bundestagswahl 2017	Zusammensetzung der Zweitstimmen der Bundestagswahl 2021...								
	CSU	SPD	AfD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	FREIE WÄHLER	Sonstige	Nichtwählende
insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
CSU	89,9	3,1	5,2	3,2	15,2	5,9	7,1	4,4	8,3
SPD	0,9	73,4	3,1	1,8	1,0	3,5	4,8	3,7	2,2
AfD	1,7	5,1	74,8	1,5	0,4	1,7	52,2	17,8	2,2
FDP	1,5	4,4	2,4	80,2	4,1	2,9	3,9	2,4	0,9
GRÜNE	0,7	1,2	2,7	1,4	59,7	3,6	4,3	2,5	0,6
DIE LINKE	0,5	6,7	2,0	2,1	8,7	72,8	3,4	9,4	1,6
FREIE WÄHLER	0,3	0,7	2,4	0,6	0,2	1,0	12,5	2,7	0,4
Sonstige	0,5	1,4	2,2	1,5	0,6	2,6	4,4	52,6	0,7
Nichtwählende	4,0	4,1	5,2	7,8	10,2	5,9	7,3	4,6	83,1

Lesebeispiel: 89,9% der CSU-Zweitstimmen von 2021 entfielen 2017 bereits auf die CSU. 0,9% der CSU-Zweitstimmen von 2021 entfielen 2017 auf die SPD. 3,1% der SPD-Zweitstimmen von 2021 entfielen bei der Bundestagswahl 2017 auf die CSU.

© Statistisches Amt München

**Zusammensetzung der Parteien bei der Bundestagswahl 2021 nach Stamm-, Wechsel und Nichtwählenden
Wie setzen sich die Wähler*innen der einzelnen Parteien zusammen?**

Grafik 8



dunkler Farbton: Stammwählende, **mittlerer Farbton:** Wechselwählende, **heller Farbton:** Nichtwählende

Lesebeispiel: 89,9% der CSU-Zweitstimmen von 2021 entfielen 2017 bereits auf die CSU (dunkler Farbton). 6,1% der CSU-Zweitstimmen von 2021 entfielen 2017 auf eine andere Partei (mittlerer Farbton). 4% der CSU-Zweitstimmen von 2021 wurden bei der Bundestagswahl 2017 nicht vergeben (heller Farbton).

© Statistisches Amt München

Stamm- und Wechselwählende aus Sicht der Bundestagswahl 2017 in Prozent

Tabelle 2

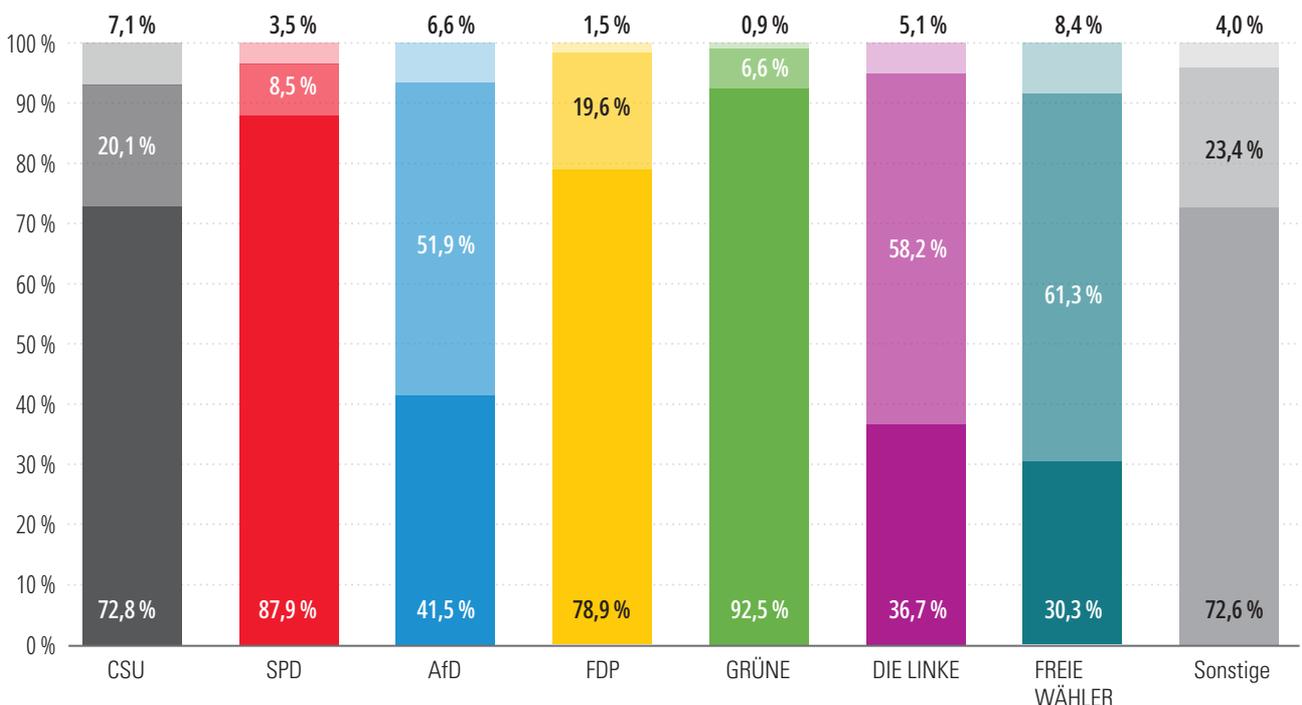
Zusammensetzung der Zweitstimmen der Bundestagswahl 2017 in Bezug auf die Zweitstimmen der Bundestagswahl 2021									
	insgesamt	CSU	SPD	AfD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	FREIE WÄHLER	Sonstige	Nichtwählende
CSU	100,0	72,8	2,0	0,8	1,5	13,5	0,8	0,6	0,9	7,1
SPD	100,0	1,3	87,9	0,9	1,6	1,6	0,9	0,8	1,5	3,5
AfD	100,0	5,1	11,8	41,5	2,5	1,3	0,9	16,6	13,8	6,6
FDP	100,0	2,5	6,0	0,8	78,9	7,6	0,8	0,7	1,1	1,5
GRÜNE	100,0	1,0	1,3	0,7	1,1	92,5	0,9	0,7	0,9	0,9
DIE LINKE	100,0	1,4	15,8	1,1	3,5	27,9	36,7	1,1	7,3	5,1
FREIE WÄHLER	100,0	7,2	11,7	10,1	7,3	5,2	4,0	30,3	15,7	8,4
Sonstige	100,0	2,6	5,6	2,2	4,4	3,7	2,3	2,5	72,6	4,0
Nichtwählende	100,0	3,5	2,9	0,9	3,9	9,8	0,9	0,7	1,1	76,4

Lesebeispiel: 72,8% der CSU-Zweitstimmen von 2017 entfielen 2021 wieder auf die CSU. 2% der CSU-Zweitstimmen von 2017 entfielen 2021 auf die SPD. 1,3% der SPD-Zweitstimmen von 2017 entfielen bei der Bundestagswahl 2021 auf die CSU

© Statistisches Amt München

**Aktuelles Wahlverhalten der ehemaligen Wählenden der Parteien aus der Bundestagswahl 2017
Inwieweit sind die Wähler*innen ihrer Partei treu geblieben?**

Grafik 9



dunkler Farbton: Stammwählende, **mittlerer Farbton:** Wechselwählende, **heller Farbton:** Nichtwählende

Lesebeispiel: 72,8% der CSU-Zweitstimmen von 2017 entfielen 2021 wieder auf die CSU (dunkler Farbton). 20,1% der CSU-Zweitstimmen von 2017 entfielen 2021 auf eine andere Partei (mittlerer Farbton). 7,1% der CSU-Zweitstimmen von 2017 wurden bei der Bundestagswahl 2021 nicht vergeben (heller Farbton).

© Statistisches Amt München

Die Wählerschaft der FDP bei der Bundestagswahl 2021 (Tabelle 1, Grafik 8) setzt sich zusammen aus einem Anteil von 80,2 % an Stammwählenden, 12,0 % Wechselwählenden sowie einem verhältnismäßig hohen Anteil von 7,8 % ehemaligen Nichtwählenden. Die FDP kommt auf eine Treuequote von 78,9 %, d.h. 78,9 % der FDP-Wählenden von der Bundestagswahl 2017 haben auch diesmal wieder ihre Partei gewählt (Tabelle 2, Grafik 9).

FDP besitzt eine Haltequote von 78,9 %

Als Folge der hohen Wanderungsgewinne fällt der Anteil der Wechselwählenden in der aktuellen GRÜNEN-Wählerschaft verhältnismäßig hoch aus: So sind 30,1 % Wechselwählende, die 2017 noch für eine andere Partei gestimmt hatten; 10,2 % sind durch erfolgreiche Mobilisierung gewonnene Stimmen von ehemaligen Nichtwählenden (Tabelle 1, Grafik 8). Letztendlich sind nur 59,7 % Stammwählende, die auch bereits bei der Vorwahl für die GRÜNEN gestimmt hatten. Mit einer Haltequote von 92,5 % besitzen die GRÜNEN hingegen die treuesten Wählenden. Nur 6,6 % der ehemaligen GRÜNE-Wählenden haben diesmal eine andere Partei gewählt (Tabelle 2, Grafik 9).

Höchste Haltequote: 92,5 % der ehemaligen GRÜNE-Wählenden blieben ihrer Partei treu

In der aktuellen Wählerschaft von DIE LINKE beträgt der Anteil der Stammwähler*innen 72,8 %, 27,2 % der DIE LINKE-Wählenden hatten 2017 noch für eine andere Partei gestimmt oder sich damals nicht an der Wahl beteiligt (Tabelle 1, Grafik 8). Ausschlaggebend für die hohen Verluste von DIE LINKE bei der aktuellen Bundestagswahl ist die sehr geringe Treuequote: Nur 36,7 % der DIE LINKE-Wählenden aus der letzten Bundestagswahl waren ihrer Partei treu, während 58,2 % der ehemaligen Wählenden zu anderen Parteien abwanderten und weitere 5,1 % nicht an der aktuellen Wahl teilnahmen (Tabelle 2, Grafik 9).

LINKE: Hoher Anteil an Wechselwählenden reicht nicht aus, um geringe Treuequote auszugleichen

Sehr auffällig ist im Vergleich der Parteien die Zusammensetzung der Wählerschaft der FREIEN WÄHLER: Der Anteil der Stammwähler*innen ist mit 12,5 % sehr gering, dem gegenüber ist der Anteil der Wechselwähler*innen mit 80,1 % entsprechend hoch (Tabelle 1, Grafik 8). Die FREIEN WÄHLER fallen jedoch nicht nur im Hinblick auf die Zusammensetzung ihrer aktuellen Wählerschaft, sondern auch mit ihrer Treuequote auf: Mit einer Haltequote von nur 30,3 % waren die ehemaligen FREIE WÄHLER-Wählenden die Untreuesten von allen. Demnach stimmten zwei von drei ehemaligen FREIE WÄHLER-Wählenden diesmal für eine andere Partei (61,3 %) oder enthielten sich gänzlich (8,4 %) (Tabelle 2, Grafik 9).

FREIE WÄHLER: Gewinne trotz schlechtester Haltequote dank extrem hohem Anteil an Wechselwählenden

Betrachtet man die Gesamtheit aller Wählenden, so wählten etwa 72 % dieselbe Partei, die sie bereits bei der Bundestagswahl 2017 gewählt hatten. Rund 22 % der Wählenden, also etwa jede*r Fünfte, gaben diesmal ihre Stimme für eine andere Partei ab als noch 2017. Die Wählenden haben sich offensichtlich bewegt – ob sich in der Politik etwas bewegen wird, werden die nächsten vier Jahre zeigen.